

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Loz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;  
pr. Post:  
Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dieteln (Wohn-) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 303.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
Gewaltige Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

# PARIS

„Hôtel Russie“, Haus ersten Ranges, beste Lage, Boulevard des Italiens und Rue Drouot. Illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Schutz



Marke

## J. HANDKE'S

— neu —

# Dranienburger Kernseife

ist die beste Hausseife.

Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

# DRAHT-WAAREN - FABRIK A. HOFFMANN,

Loz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Draht-Waaren-Fabrik

Draht-Waaren-Fabrik

### Empfehl:

Gefäße und verzinnte glatte Brunnen-Sauger-Gase aus bestem Gemisch reinem Kupfer Draht, Dynamobürsten, Koffhaa- und Metall-Sieb-Gase, wie auch fertige Siebe für Färbereien, Siebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Gorden für Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Büffel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnereien, englische (Perlkopf)-Gewebe für Wälder in Spinnereien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hands- und Maschinengeflechte. Schutz-Vorrichtungen für Transmissionsen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune. Geflechte für Sand- und Kohlen-Garfen wie auch fertige Garfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiter in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reduzierten Preisen.

## Hôtel Janson

Berlin

Mittelstrasse 53

Bürgerliches Hôtel der Neuzeit.

### Politische Rundschau.

— Ein überraschender Wahlsieg in England. In Woolwich, dem englischen Spandau, das seit 1885 durch einen Konservativen im Parlament vertreten war, hat bei der am Mittwoch stattgehabten Gewähl der Kandidat der Arbeiterpartei Crooks mit 8600 Stimmen über den Unionisten Drage, der nur 5400 Stimmen erhielt, den Sieg davongetragen. Die Überraschung hierüber in ganz England ist nicht gering; ist die Arbeiterpartei doch bisher als solche nur in seltenen Fällen in den Wahlkampf eingetreten, sondern hat es vorgezogen, sich den Liberalen oder Radikalen anzuschließen. Und nun dieser große Sieg! Allerdings räumen selbst die Gegner Crooks ein, daß er ein ausgezeichneter Redner sei und über einen urwüchsigen Humor verfüge, der seine Ausführungen würze; immerhin hat der „Daily Express“ recht, wenn er diese Wahl mit einem „Bergsturz“ vergleicht, „der alles auf den Kopf stellte“. Auch die „Times“ nennen das Resultat „überraschend“ und führen weiterhin aus:

„Die Wahl beweist, daß auch in unserem Lande die praktische Politik sich mit Fragen zu beschäftigen haben wird, wie sie eine organisierte Arbeiterpartei aufwirft. Das Schreckgespenst, welches seit langem die Regierungen des Kontinents hypnotisiert hat, hat sich schließlich auch unter uns gezeigt. Das Land hat bisher mit Gemütsruhe und Gleichgültigkeit die seitlichen Einfälle eines Keit Hardie angehört und es ruhig mit angesehen, daß die Bergwerkdistrikte willkürliche Arbeiter ins Parlament schickten. Die Thatsache aber, daß Crooks in einem Distrikt, der für die unionistische Partei durchaus sichere erschien, die bisher höchste Zahl der für einen Arbeitskandidaten abgegebenen Stimmen mehr als verdoppelte, wird dazu beitragen, das ganze Land darauf aufmerksam zu machen, daß außerhalb des gewöhnlichen Parteilebens Kräfte in unserem Lande an der Arbeit sind. . . . Was in Woolwich geschehen ist, ist aber nur eine Warnung. Es ist daraus nicht zu entnehmen, daß die drohende Haltung der Vertreter der Arbeiterforderungen bereits augenblicklich eine drohende Gefahr darstellt, es macht uns nur zur Pflicht, daran zu denken, daß wir nicht glauben dürfen, daß wir ganz von dem Druck und dem Einfluß frei seien, der in anderen Ländern eine stets anschwellende Quelle der Beunruhigung in häuslichen Angelegenheiten und manchmal auch in den auswärtigen internationalen Beziehungen, bildet.“

Die linksstehenden liberalen Blätter jubeln natürlich und erwarten, daß die Regierung diese Wahl als Wink für ihren Rücktritt auffassen möge. So schreiben die „Daily News“: „Hier haben wir es mit einer Thatsache zu thun, hier haben wir eine Lehre, die ein Kind verstehen kann. Ein Wahlkreis, dessen Hauptwähler Arbeiter sind, ist nahezu 20 Jahre im ungehörten Besitz der Konservativen gewesen. Die Liberalen konnten ihn allein nicht erobern, und ebensowenig die Arbeiter. Dem Lande ist es leid, der Regierung immer den Rath zu geben, daß sie ihren Platz räumen solle. Jetzt schreit es ihr in die Ohren. Das Ministerium gleicht einem anmaßenden Gast, der den Wirt, das Haus zu verlassen, nicht verstehen will und deshalb aus dem Fenster geworfen werden muß. Die Flammenschrift ist an der Wand erschienen!“

Die hochgehenden Erwartungen, welche die Liberalen an diesen Wahlsieg knüpfen, scheinen arg gestrichelt der Befähigung in ihren eigenen Reihen denn noch stark überspannt!

— Ueber das jüngst stattgehabte Gesecht zwischen Abyssinern und dem Nullah verlaute folgendes: „Das Gesecht, fand statt, als der Nullah sich aus der Wobbe Schebeile-Gegend zurückzog. Man behauptet, daß etwa 1000 Leute dabei gefallen seien. Wenn nun auch die Wahrscheinlichkeit eines Kampfes vorliegt, so fehlt es doch an jeder Möglichkeit, die Details festzustellen, die Nachricht über die Verluste sind daher mit Vorsicht aufzunehmen. Von englischer Seite wird die Gefangennahme der Mutter des Nullah gemeldet, die in der Nähe von Damot in die Hände einer Patrouille gefallen sein soll. Der Nullah hält seine Autorität im Volke dadurch aufrecht, daß er bei der geringsten Gelegenheit den widerpenstigen Männern die Hälse abschneiden und Frauen und Kinder verstümmeln läßt.“

Werkwürdig klingt die Nachricht, daß General Manning auf seinem Marsche nach Gallaju eine schwere Einbuße an Kamelen erlitt. Es wird nicht gesagt, ob der Feind diese Einbuße veranlaßte, doch scheint dies beinahe der Fall zu sein, denn man wird sich entsinnen, daß in einem Bericht über den Vormarsch gesagt worden war, daß die beiderseitigen Patrouillen zeitweilig in Unordnung getathen seien. Das vorläufige Einstellen des weiteren englischen Vormarsches wird wohl ebenfalls auf diesen Verlust an Transportthieren zurückzuführen sein.

— Die unverständlichen irischen Amerikaner. Aus New-York wird den „Times“ telegraphirt, daß die Berichte über einen etwaigen guten und beruhigenden Einfluß der in Aussicht genommenen Reform der Landgesetze für Irland unter den amerikanischen Iren große Erregung hervorruft. Die Agitatoren seien thätiger als je zuvor. Der Korrespondent der „Times“ meint, es sei natürlich, daß eine solche Nachricht die Agitatoren, die von den Großen der armen Dienstmädchen und Arbeiter lebten, in Aufregung versetze. Würde nämlich eine Milderung des Hasses gegen England eintreten, so würde auch gleichzeitig die Sinnahme der Agitatoren eine bedenkliche Einbuße erleiden. Auf einer großen Versammlung, die am 8. März in New-York stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, darauf hinzuwirken, daß die Freundschaft zwischen Amerika und England keine dauernde sei, und die Versammlung nahm ferner eine Resolution an, durch die erklärt wurde, daß eine irische Landesreform niemals die irische Frage erledigen könne. „Die irische Welt“, ein in New-York erscheinendes Blatt, erklärt, es sei nicht genügend, die irische Großgrundbesitzerherrschaft abzuschaffen, sondern das größere Uebel, die englische Herrschaft, müsse beseitigt werden. Das Blatt schließt mit den Worten: „Diese Herrschaft kann, wie die Herrschaft von Venedig, nicht reformirt werden, sondern sie muß einfach schwinden. Eine verbesserte oder erweiterte lokale Regierung hat keinen Zweck.“

### Von der Prinzessin Luise von Toskana.

Eine in Rizza weilende Dame des österreichischen Hochadels, welche sich an die Prinzessin Luise mit einem theilnehmenden Brief gewendet hat, hat von ihr, nach Mittheilung des Wiener Deutschen Volksblatts, ein Antwortschreiben erhalten, in dem es heißt: „Keine Frau von Herz, mag sie auf der Stufenleiter des Lebens noch so niedrig stehen, wird mich mißverstehen, wenn ich sage, daß ich einen der schwersten Kämpfe, der je an ein weibliches Wesen herangeraten ist, durchzukämpfen hatte. Nun bin ich für eine Weile nach den furchtbaren Stürmen auf hoher See in den stillen Hafen der Ruhe, in mein liebes Eindau, in die Arme meiner guten Mutter, eingelaufen, die nicht nur eine Großherzogin nach ihrem offiziellen Titel, sondern auch eine Großherzogin wegen ihrer unerreichlichen und unerhöchlichen Herzengröße ist. Die Mutterliebe bleibt doch der Inbegriff aller edlen und genugsamen Aufwallungen, deren das weibliche Herz fähig ist, die Summe aller besten Gefühle der Frau, und niemals habe ich es so sehr empfunden wie jetzt, welches Glück es gewährt, Mutterliebe zu empfangen und wie tief unglücklich man ist, sie nicht gewähren zu können. Während ich aufsuchte, mich als die willige Tochter einer liebenden Mutter zu fühlen, durchsuchte mich der heftigste Schmerz, wenn ich meiner Kinder gedachte, nach denen ich mich so unendlich sehne und von welchen ich durch die Macht unseliger Verhältnisse so lange fern gehalten werde. Die Theilnahme edler Menschen ist mein einziger Trost in den schweren Stunden, die mich heimjuchen und die hoffentlich bald freundlicheren Ausblicken Platz machen werden.“

Die Prinzessin erklärt also, daß sie für „eine Weile“ in den Hafen der Ruhe eingelaufen sei. Ob die Wirren, die Kämpfe später wieder beginnen werden? Giron scheint dies zu wünschen und zu erwarten. Wie ein Telegramm mittheilt, erklärte Giron in Brüssel einem Interviewer gegenüber die Meldung, er beabsichtige, in ein Kloster einzutreten, für unwahr. Wahr sei, daß Madame Adamowitsch beend zwischen ihm und der Kronprinzessin gestanden und es zuwege gebracht habe, daß er frühzeitig die Kronprinzessin verließ, als beabsichtigt gewesen. Eine zeitweilige Trennung zwischen beiden sei allerdings längst vorgesehen

gewesen, lediglich mit Rücksicht auf die bevorstehende Niederkunft der Kronprinzessin. Nur durch diese Trennung konnte die Ausführung mit dem tschakischen Elternpaar perfekt werden, sobald aber die Entbindung der Kronprinzessin vorüber, werden — so erklärt Giron nachdrücklich — wir beide für immer vereint sein und, dem ursprünglichen Plan gemäß, nach Amerika überfiebern.

### Allerhöchster namentlicher Erlass an den Finanzminister.

Nachdem Wir auf Ihre im Finanzkomité geprüfte Vorlage hin für nützlich befanden, eine vorzeitige Amortisation der 4 1/2 pCt. Obligationen der konsolidierten Eisenbahn-Anleihe der Jahre 1890 und 1892 und der inneren Anleihe vom Jahre 1893 vorzunehmen und die erwähnten Obligationen durch Certifikate der 4 pCt. Staatsrente zu ersetzen, befehlen Wir:

I. Sobald Sie es für zeitgemäß erachten, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß der Zinslauf auf die 4 1/2 pCt. Obligationen der inneren konsolidierten Eisenbahn-Anleihe der Emissionen der Jahre 1890 und 1892 und der inneren Anleihe vom Jahre 1893 von den Terminen ab, die von Ihnen hierzu bestimmt werden, aufhört, mit dem Vorbehalt, daß die Bekanntmachung hierüber nicht später als drei Monate vor dem Termin der Einstellung des Zinslaufes erfolgt.

II. Den Obligationeninhabern der erwähnten Anleihe, die das Nominalkapital dieser Obligationen mit den bis zum Tage der Einstellung des Zinslaufes angewachsenen Prozents zu erhalten wünschen, anheimzustellen, darüber nicht später als zu dem von Ihnen hierzu bestimmten Termin Anzeige zu machen. Die Auszahlung des Kapitals an den Orten und unter den Bedingungen zu bewerkstelligen, die von Ihnen hierzu bestimmt werden.

III. Die Obligationen der im Punkte I. erwähnten Anleihe, für die keine Auszahlung des Kapitals in der im Punkte II. vorgezeichneten Weise erfordert wird, gegen Certifikate der 4 pCt. Staatsrente unter den von Ihnen zu bestimmenden Bedingungen umzutauschen, und

IV. Zur Konversion und zum Auslauf der im Punkte I. erwähnten Obligationen 10 Serien 4 pCt. Staatsrente im Nominalkapital von 100 Millionen Rbl. auf den im Allerhöchsten Erlasse vom 8. April 1894 dargelegten Grundlagen und nach den in Entwicklung desselben erfolgten Geschäftsbestimmungen mit Zinsen, deren Lauf vom 1. März 1903 beginnt, zu emittieren.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchstseignädig unterzeichnet:

„Nikolai“.

### J u l a n d.

#### St. Petersburg.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna beglückte, wie die „St. Pet. Bz.“ mittheilt, am 27. Februar (a. St.) die Handarbeitschule der Kaiserin Maria Alexandrowna an der 10. Rolle mit Ihrem Besuch. Als Ihre Majestät um 4 Uhr Nachmittag in Begleitung der Hofdame Gräfin Golenischtschew-Kutusow in der Anstalt eintraf, wurde Sie von der Vorsteherin der Anstalt A. S. Filaretowna empfangen und in den Speisesaal geleitet, wo um diese Zeit die Zöglinge Thee tranken. Ihre Majestät die Kaiserin geruhte an einem der Tische unter den Zöglingen Platz zu nehmen und beim Thee viele von Ihnen einer gnädigen Ansprache zu würdigen. Vom Speisesaal begab sich Ihre Majestät in den Rekreationsaal, wo sich alle Zöglinge versammelten und auch der Rukator der Schule Geheimrath Labzin erschien. Als Ihre Majestät den Saal betrat, wurde Sie von den Zöglingen mit dem Gesänge einer von Jewgeniew komponierten Kantate begrüßt, worauf noch andere Vorträge erlutet wurden. Um diese Zeit traf in der Schule auch der Präsident des Konsils Finanzminister Staatssekretär Witte ein. Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin den Gesang der Schülerinnen gelobt und Ihr Vergnügen über die in der Anstalt herrschende Ordnung und das gesunde Aussehen der Zöglinge ausgedrückt hatte, geruhte Sie unter dem Gesänge der „Maoras Abra“, von den begehrtesten Zöglingen bis zum Ausgange geleitet, nach einstündigem Aufenthalt die Schule zu verlassen.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna geruhte, demselben Blatt zufolge, am 28. Februar (a. St.) in Begleitung der Hofdame Gräfin Golenischtschew-Kutusow um 3 Uhr 40 Min. Nachmittag die Kaiserliche Erziehungsanstalt für adeliche junge Mädchen mit einem Besuche zu beglücken. Bei der Ankunft in der Erziehungsanstalt wurde Ihre Majestät vom Oberdirigierenden St. Majestät Kanzlei für die Anstalten der Kaiserin Maria, General-Adjutanten Grafen Protasow-Bachmetew, der Direktrice des Instituts Fürstin Kiewen, dem Ehrenvornund General-Lieutenant Divo und dem Inspector Wierl. Staatsrath Preuß begrüßt. Ihre Majestät begab sich in den zweiten Stock und wohnte dort in der vierten Klasse dem Unterricht in der französischen Sprache, in der dritten Klasse dem Unterricht in der deutschen Sprache, in der zweiten

Abtheilung der ersten Klasse dem Geschichtsunterricht und in der ersten Abtheilung der ersten Klasse dem Unterricht in der deutschen Sprache bei. In allen genannten Klassen hörte Ihre Majestät den Antworten der Schülerinnen zu und begab sich darauf in den Rekreationsaal, wo sich die Schülerinnen der unteren Klassen versammelt hatten. Ihre Majestät würdigte die Schülerinnen huldvoller Ansprachen und begab sich darauf in die Wohnung der Direktrice. Auf dem Wege dahin wurden Ihrer Majestät kunstvolle Handarbeiten der Schülerinnen und ein Heiligenbild überreicht. Nach dem Besuch bei der Direktrice verabschiedete sich Ihre Majestät huldvoll vom Grafen Protasow-Bachmetew, der Direktrice und den Lernenden, drückte Ihre Zufriedenheit aus und befahl, die Schülerinnen aus drei Tage vom Unterricht zu befreien. Im Vestibül reichten die Schülerinnen der Spezialklassen Ihrer Majestät die Notende. Um 4 Uhr 45 Min. geruhte Ihre Majestät unter dem Gesänge des „Maoras abra“ das Institut zu verlassen.

### Aus der russischen Presse.

Das Allerhöchste Manifest vom 26. Februar wird von unseren Blättern mit jubelnder Freude begrüßt.

Das Allerhöchste Manifest, ruft die „Hos. Bp.“ aus, führt uns aus der Prosa des Alltagslebens auf jene Höhe der Staatsweisheit, von der sich lichte Horizonte eröffnen, wo der Gedanke Muth und Klarheit gewinnt und statt des unsicheren und schwankenden Bodens der vorübergehenden Stimmungen und Bestrebungen, an denen unser tägliches Leben so reich ist, eine feste Stütze erhält.

Zu nächst kann man nicht umhin, auf das Datum dieses denkwürdigen Manifestes seine Aufmerksamkeit zu richten — er ist der 26. Februar, der Geburtstag Kaiser Alexanders III. gesegneten Andenkens. Es versteht sich von selbst, daß dieser Tag nicht zufällig für die Veröffentlichung des Manifestes gewählt worden ist.

Die „Hos. Bp.“ wiederholt dann die Worte, in denen das Allerhöchste Manifest Kaiser Alexanders III. und des von diesem Herrscher begonnenen Werkes gedenkt, und fährt fort:

Die eben angeführten Worte des Manifestes erinnern lebhaft an das Manifest vom 29. April 1881, welches die Grundzüge des politischen Programmes Kaiser Alexanders III. bestimmte. Diese Annäherung an die Vergangenheit, die sich einem ganz naturgemäß aufdrängt, bedeutet jedoch nicht, daß die Bedürfnisse und Aufgaben der jetzigen Zeit mit denen der damaligen identisch sind, denn das Leben steht nicht still, die Geschichte wiederholt sich nicht.

Nach einem Hinweis darauf, daß die Grundprinzipien in beiden Manifesten dieselben seien, bemerkt das Blatt:

Die Ereignisse vollziehen sich in unserer Zeit so eifertig, folgen so rasch aufeinander, daß jedes verlebte Jahr bereits eine merklliche Schranke zwischen der Vergangenheit und Gegenwart errichtet. Es ist daher sehr begreiflich, daß die Bedürfnisse und Aufgaben der jetzigen Zeit, wenn nicht im Wesen, so doch in den Details in einem gewissen Grade eigenartig sind. Was früher fern schien, wird jetzt vom Leben in die nächste Nähe gerückt. Was in unklaren Umrissen, gleichsam im Nebel, erschien, oder sich sogar wenig bemerkbar machte, springt jetzt in die Augen. Was für problematisch, für bedingt, galt, ist nicht selten augenscheinlich und unzweifelhaft geworden.

Die „Hos. Bp.“ geht dann auf die einzelnen Aufgaben der inneren Politik ein, die im Allerhöchsten Manifest erwähnt werden, und bemerkt zu dem Satze, der von den Geboten der Toleranz handelt:

Dieser Allerhöchste Wille ist in besonders feierlicher Form und mit jener Bestimmtheit ausgedrückt, die keinerlei Auslegungen im Sinne einer Beschränkung der konfessionellen Rechte irgend einer Gruppe der russischen Bevölkerung zuläßt. In Bezug auf die Ungläubigen und Mosolmiken wird der Allerhöchste Wille, wie man hoffen muß, einem der traurigsten Mißverständnisse ein Ende machen, welches zu einer Scheidewand zwischen den Kindern einer Mutter, zwischen leiblichen Brüdern in der Familie des russischen Volks, geworden ist.

Zur Erleichterung des Austritts aus dem Gemeindeverbande und zur Aufhebung der obligatorischen Haftung sagt die „Hos. Bp.“:

Diese beiden letzten Punkte geben feste und bestimmte Prinzipien für die Einrichtung des bäuerlichen Lebens, machen allen Streitigkeiten über diesen Gegenstand ein Ende. Die bäuerliche Gemeinde bleibt unangetastet, den einzelnen Bauern wird aber die Möglichkeit zum Austritt aus ihr eröffnet und die Fesseln der obligatorischen Haftung werden der Gemeinde abgenommen. Durch so wichtige Verbesserungen wird die Gemeindefassung ihrer unympathischsten und schädlichsten Komplikationen entledigt, welche eine freie Ausherrung der persönlichen Initiative in den wirtschaftlichen und allen anderen Angelegenheiten gehindert haben.

Nachdem die „Hos. Bp.“ darauf hingewiesen, daß die Hingabe der würdigsten Personen aus der Zahl Derjenigen, die das öffentliche Vertrauen genießen“ zu den Gouvernements-Konferenzen an die Berufung der Kommissäre erinnere, welche die Reform vom 19. Februar 1861 vorbereiteten, und dazu bemerkt hat, daß man dieses nach der bekannten Erklärung des Staatssekretärs von Plehwe hätte erwarten können, sagt sie von

der Reform der Gouvernements- und Kreisverwaltung:

Das sind die Prinzipien der Reform der örtlichen Verwaltung, von welcher der Minister des Innern in seiner Rede auf dem Jubiläum des Ministeriums ebenfalls gesprochen hat. Da von der Befriedigung der Bedürfnisse der Landchaften durch die Mühwaltung örtlicher Kräfte die Rede ist, handelt es sich ohne Zweifel um die Landchaft, aber um eine Landchaft, welche unter die Leitung einer starken Autorität gestellt ist, welche ihre Thätigkeit in gesetzlich genau bestimmtem Rahmen und unter strenger Verantwortung auszuüben hat. Jetzt sind die Beziehungen zwischen der Landchaft und der Autorität nicht geregelt und der angeführte Punkt des Allerhöchsten Manifestes weist nicht nur auf eine Reorganisation der örtlichen Verwaltung, sondern auch der landchaftlichen Selbstverwaltung zum Zweck der Vereinfachung der Thätigkeit aller beider hin.

Wir haben noch hinzuzufügen, daß die allerdringendsten Aufgaben der inneren Politik in diesem Programm angeführt sind, zu deren Lösung Männer der Regierung und der Gesellschaft berufen sind. Mit Zuversicht kann man sagen, daß ihre Arbeiten fruchtbar sein werden, denn in der Einigung liegt die Kraft.

### Die Ankunft Chamberlains in England.

Der britische Kolonialminister Chamberlain ist wohlbehalten mit seiner Gattin in seiner Heimat eingetroffen. Die Begrüßung seitens der Bevölkerung und der Behörden war, wie zu erwarten war, überaus herzlich. Telegramme berichten über die Ankunft:

London, 14. März. Aus Southampton wird telegraphiert:

Der Dampfer „Norman“ mit Mr. und Mrs. Chamberlain landete nach 8 Uhr früh. Eine enorme Menschenmenge hatte sich in den Dock eingefunden und begrüßte das zurückkehrende Ehepaar enthusiastisch. Beide befinden sich bei vorzüglicher Gesundheit. Chamberlain empfing den Bürgermeister und Vertreter der Korporationen von Birmingham in seinem Salon und fuhr danach im Triumph durch die dicht besetzten Straßen nach dem Haril y-Institut, wo der Bürgermeister von Southampton eine Willkommens-Adresse überreichte; auf dieselbe erwiderte der Minister mit herzlichen Dankworten für den ihm bereiteten warmen Empfang. Wenn er irgendwie seine schwierige Aufgabe erfüllt hob, so verdanke er das der Sympathie der gesammten Nation, die er zur Seite gehabt. Seine letzten Worte vor seiner Abreise nach Südafrika hätten bezweckt, vor zu hohen Erwartungen zu warnen, und jetzt müsse er wieder mahnen, nicht zuviel von dem Resultat seiner Reise zu erwarten. Die Geschäfte Südafrikas sei eine stürmische, sie könnten daher eine Auswirkung der langen Chronik von Schwachheit und schwankender Politik nicht im Handumdrehen erwarten, aber wenn der Fortschritt auch langsam sei, so sei er doch sicher; er lehre voller Hoffnung und Vertrauen zurück. Der lange schwere Konflikt des letzten Vierteljahrhunderts in Südafrika zwischen den holländischen Vorberichts- und den englischen Gleichberechtigungsbestrengungen sei ein für allemal zugunsten der letzteren entschieden, er sei überzeugt, daß die Versicherungen der Burenführer in den neuen Kolonien und der Holländerführer in den alten glatt angenommen werden könnten, nämlich daß dieselben die neugeschaffene Situation akzeptierten und daß sie in Zukunft in loyaler Weise ihren Platz als Mitglieder des großen Reiches einnehmen würden, zu dem sie gehörten. (Echthafter Beifall.) Es wäre Pflicht der Engländer, die Gleichheit zu gewähren, die sie selber beanspruchten, dies würde sicher geschehen und so würden zum ersten Male in der südafrikanischen Geschichte Engländer und Holländer für ein gemeinsames Ziel zusammen arbeiten, noch mehr: er hoffe, daß die Holländer ihre bisherige partikularistische Indifferenz gegen ein Mutterland außerhalb ihrer Heimat verlieren und bald das Gefühl der Verantwortung und den Stolz der Engländer bezüglich des Reiches theilen würden und daß dann die kleinsten Differenzen, die sie getrennt, in dem großen Bereich der Reichs-Interessen und Pflichten untergehen würden, in dieser Hoffnung nehme er ihre Glückwünsche an.

London, 14. März. Der Extrazug mit Mr. und Mrs. Chamberlain, Aukten Chamberlain und den übrigen Familienmitgliedern traf um 4 1/2 Uhr auf dem Waterloo-Bahnhof hier ein, wo eine große Menschenmenge den Minister enthusiastisch bewillkommnete. Unter den Spitzen der Behörden, die ihn empfingen, befanden sich Balfour, Brodrick, Roberts, der Herzog von Devonshire und Andere. Chamberlain fuhr nach der Begrüßung mit seiner Familie nach seinem Palais in Prinzess Gardens.

Die an die Reise Chamberlains nach Südafrika von seinen Freunden und wohl auch von ihm selbst geknüppte Hoffnung, daß sie seine Person mit dem Nimbus weiteren und friedlichen Erfolges umgeben werde, hat nicht getragen. Von allen Seiten schallen ihm nur Stimmen des Bistfalls entgegen, und selbst in Kreisen der Liberalen will man so recht an die Zukunft der eigenen Partei nur noch unter dem Zeichen einer vollen Befriedigung mit ihm glauben.

Wir erhielten über die Stimmung in England folgendes Telegramm:

London, 14. März. Dem Kolonialminister Chamberlain wird von den Blättern aller Parteischattierungen ein herzliches Willkommen

entgegengerufen. Es ist zweifellos, daß die südafrikanische Reise des Ministers die Zahl seiner Anhänger noch bedeutend erhöht und die Zahl seiner Gegner sehr zu Vertheilung gebracht hat. Betrachtend hierauf ist, daß man in den liberalen Klubs bereits von einer möglichen Ausführung mit Chamberlain und seiner Rückkehr zur liberalen Partei träumt, um die letztere endlich aus ihrem führerlosen Zustande zu retten. Bezüglich des Erfolges seiner Mission drücken sich die Regierungsblätter sehr zuversichtlich aus, während die Oppositionsorgane ein definitives Urtheil hierüber verweigern, doch ertheilen auch diese seinen rühmlichen Bemühungen und dem verständlichen weitherzigen Ton seiner Reden in Südafrika sehr hohes Lob.

### Aus aller Welt.

Ein neuer „Aufschliger“. Frucht und Schrecken verbreitete, wie bereits gemeldet, letzter Tage in der schottischen Hafenstadt Greenock die Kunde von zwei mörderischen Anfällen an weibliche Personen, die von dem Messer des Verbrechers in genau derselben Weise gekennzeichnet wurden, wie es vor etwa zwölf Jahren an den Opfern des im Londoner Vorort Whitechapel sehr unheimliches Wesen treibenden Mörders, den man „Jack, der Aufschliger“ nannte, zu beobachten war.

Die diesem neuen Unhold in die Hände gefallenen Mädchen gehören der gleichen Klasse an, zu der jene auf so graufige Weise umgebrachten Londonerinnen zählten. Der zweite „Aufschliger“ scheint aber noch etwas ungeübt zu sein; denn seine ersten beiden Opfer sind mit dem Leben davongekommen, doch liegen sie in sehr bedenklichem Zustand im Hospital darnieder.

Jede der beiden Frauenpersonen sagte das selbe aus. Sie wurden des Nachts an einer der lebhaftesten Straßen von einem gutgekleideten Mann zwischen 20 und 30 Jahren angesprochen und zum Mitgehen aufgefordert. Er führte sie zu einem menschenleeren, in völliger Dunkel gehaltenen Platz im südlichen Theil der Stadt und fiel dort mit dem Messer über sie her.

Die Angaben der Verwundeten lassen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß beide Mordversuche von demselben Individuum, und zwar innerhalb einer Stunde begangen worden sind. Bisher konnte von dem Thäter noch keine Spur entdeckt werden.

Eine merkwürdige Naturerscheinung ist kürzlich an der Hochbahn in Newyork zu beobachten gewesen. Nach längerer Regenzeit trat dort Ende Februar plötzlich scharfer Frost ein, sodaß die mittlere Zuleitungsschiene der Bahn sich mit Eis überzog. Die Folge davon war eine ganz erstaunliche Funkenentwicklung. Leuchtende Blitze schossen hoch in die Luft und hinterließen am Himmel einen Widerschein, der einem Nordlicht zu vergleichen war. Jeder vorüberfahrende Zug ähnelte einem Kometen, gefolgt von einem langen Strom von Feuer und Funken. Die ganze Linie glitzerte von den herrlichen elektrischen Entladungen. Tausende von Leuten sammelten sich abends auf den Straßen an, um dem sonderbaren Schauspiel zuzusehen. Ein anschließiger Amerikaner machte selbstverständlich sofort den Vorschlag, auf ähnlichem Wege durch die elektrische Hochbahn dem Publikum Schaustellungen darzubieten und dafür womöglich ein Eintrittsgeld zu erheben.

Mordversuch einer irrefühnigen Frau haben während der letzten Tage die Kopenhagener Bevölkerung in Aufregung versetzt. Glücklicherweise fand die Dpfer noch mit dem Leben davongekommen. An einer der lebhaftesten Promenaden fanden Spazierende vor einigen Tagen ein zwölfjähriges Mädchen, gegen welches ein Entrostelungsversuch gemacht war. Sie hatte eine Schnur um den Hals und lag in den letzten Zügen; es gelang jedoch einem schnell gebotenen Arzt, ihr Leben zu retten. Das Mädchen konnte nur sagen, daß es eine schwarz gekleidete Dame gewesen sei, die sie zu ermorden versucht habe, vermochte aber kein hinreichendes Signalment von ihr zu geben. Den folgenden Abend wurde gegen zwei kleine Kinder ein neuer Mordversuch gemacht. Sie wurden auf der Straße von einer Dame angeredet und zum Mitgehen aufgefordert. Durch Geld und Nahrungsmittel verlockte die

Dame die Kinder, ihr zu folgen, und als sie den Hafen erreicht hatte, versuchte sie, die Kinder in die See hinauszustoßen. Dies gelang ihr jedoch nicht, und die Kinder eilten nach Hause. Man hat nun eine dieser Thaten verdächtige Frau verhaftet. Sie ist mit einem Kellner verheiratet, Mutter von drei Kindern und war früher in einer Irrenanstalt untergebracht, schien aber seitdem geheilt. Diese Frau hat den ersten Mordversuch eingestanden, den zweiten aber bestimmt geleugnet, so daß man sich immer noch einem fragwürdigen Fall gegenüber befindet.

**Tageschronik.**

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Boris Wladimirovitch hat dem Papst. Anan. zufolge am vergangenen Freitag mit dem Südrusse auf der Durchreise nach Nizza Warschau passiert.

Ueber die Generalversammlung des **Lodzer Männer-Gesangs-Vereins**, die am Sonnabend Abend im Vereinslokale im Hotel Manneffel stattfand, haben wir folgendes zu berichten:

Nachdem Herr Präses Wilhelm Beer die Generalversammlung eröffnet und per Acclamation zum Leiter derselben gewählt worden war, ersuchte er vorerst die Anwesenden, das Andenken der im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen zu ehren, und nachdem dies geschehen, brachte der Schriftführer Herr Klitar den Rechenschaftsbericht pro 1902 zur Verlesung, aus dem unter Anderem zu ersehen war, daß der Verein gegenwärtig 5 Ehrenmitglieder, 86 active und 250 passive, insgesamt also 341 Mitglieder zählt.

Hierauf erstattete Herr Kassirer Otto Weber Bericht über Einnahmen und Ausgaben sowie über den gegenwärtigen Vermögensstand und wurde ihm auf Grund der Befähigung der Revisionskommission Verzehe erteilt.

Nachdem nunmehr der Gesamtvorstand sein Amt niedergelegt hatte, wurde zu den Neuwahlen geschritten, die folgendes Resultat ergaben: Zum Präses wurde Herr Wilhelm Beer fast einstimmig wiedergewählt. An Stelle der Herren Richard Gehlig, Otto Weber und Klitar, die eine Wiederwahl kategorisch ablehnten, wurden die Herren Franz Schimmel zum Vicepräses, Reinhold Reugebauer zum Kassirer und Theodor Fiedler zum Schriftführer gewählt. Ferner wählte die Generalversammlung zu Archivaren die Herren Leo Rudzicka und Albert Fischer, zum Birch Herrn Alexander Diering, zu Kassenrevisoren die Herren Rudolph Ziegler sen. und Paul Sanne, in die Musikkommission die Herren F. W. Tugemann, Albert Schilde, Bruno Ostermann und Giedich und zu Mitgliedern der Veranlagungs-Kommission die Herren Oscar Mehle, Th. v. S. Schulz, Wilhelm Nordbruch, Hermann Nordbruch, Meyer-Elbing und Weinert.

Zum Schluß kam die Sozialfrage zur Beratung und wurde im Princip beschlossen, in absehbarer Zeit ein Grundstück Behufs Erbauung eines eigenen Vereinshauses anzukaufen.

Der **Nachbesuch-Proceß**. Nachdem am Sonntag keine Sitzung stattgefunden hatte, wurden die Verhandlungen gestern Vormittag wieder aufgenommen und das Zeugerverhör beendet. Am 12. Uhr begann der Procureur seine Rede. Die Anklage gegen Jaak Wiesel, Glinberg, Sandau und Silber ließ er fallen, gegen Friedlein dagegen erhielt er die Klage auf Grund der Resultate des Zeugerverhörs aufrecht. Nachmittags, bei Schluß der Redaktion, dauerte die Rede des Procureurs noch fort.

Das Finanzministerium hat einen Entwurf ausgearbeitet, welcher eine Sicherstellung der ärztlichen Hilfe für die Arbeiter privater industrieller Unternehmungen im Auge hat. Der Entwurf stellt, wie der „St. Pet. Herald“ berichtet, in großen Zügen folgendes fest:

Die ärztliche Hilfe für Arbeiter in Privatfabriken ist für Rechnung der Besitzer zu stellen. Ein Arbeiter, der durch Krankheit verhindert ist, seine Arbeit fortzusetzen, hat das Recht darauf, im Verlauf von drei Monaten medizinisch versorgt zu werden und in besonders schweren Fällen im Verlauf eines halben Jahres nach Ablauf des Verlustes der Arbeitsfähigkeit. In allen übrigen Fällen muß den Fabrikarbeitern ambulatorische Hilfe zu Theil werden. Zur Surehaltung dieser Vorschriften wird es den Fabrikbesitzern anheim gestellt, entweder allein oder im Verein mit anderen Fabrikanten ein Hospital zu unterhalten oder ein Uebereinkommen mit den Krankenhäusern der Communalverwaltungen zu treffen. Mit besonderer Genehmigung können die Fabrikbesitzer auch mit der Gesellschaft des Roten Kreuzes oder anderen Vereinigungen entsprechende Uebereinkommen treffen.

Unternehmen mit einer geringeren Arbeiterzahl als 200 werden von der Verpflichtung befreit, ihren Arbeitern stationäre Hilfe zuzuschicken zu lassen. Unternehmen mit unter 100 Arbeitern sind von der Verpflichtung der stationären und ambulatorischen Hilfe entbunden. Die Bedingungen eines Uebereinkommens von Fabrikanten mit irgend welchen ärztlichen Institutionen sind von der Fabrikinspektion zu befestigen, die ihrerseits auch die Vorschriften für die von Fabrikanten eröffneten Hospitaler erläßt. Uebertretungen dieser Vorschriften über ärztliche Hilfe für die Fabrikarbeiter werden mit Geldstrafen bis zu 500 Rbl. belegt.

Die **Kunstaussstellung** hatte am Sonnabend und Sonntag zwei glückliche Tage. Die Zahl der Besucher betrug am Sonnabend 628, Sonntag 1529 (darunter 921 mit einmaligen und 608 mit Abonnements-Billets). Kataloge wurden am Sonntag 155 verkauft. Die Reineinnahme beträgt bisher rund 3000 Rubel.

Auf die Anfrage des Herrn Stamitrowki ist aus Krakau und Lemberg die Antwort eingelaufen, daß die Gemälde von Malczewski und Tetmajer sämtlich bereits verkauft und die Besitzer nicht gewillt seien, sie an neue Liebhaber abzutreten. Die hiesige Malercolonie beabsichtigt nach Schluß der Wanderausstellung, die unsere Stadt am 5. April verläßt, die Collection ihrer Gemälde noch bedeutend zu erweitern und die Herren Seyer um Ueberlassung der frei gewordenen Räume zu bitten. Die Herren Plichowski, Przybylski und Pruszyński sind beauftragt, die Genehmigung zur Verlängerung der Ausstellung von Werken hiesiger Künstler auszuwirken.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der **Petrilauer Manufaktur**, die vorgestern um 3 Uhr Nachmittags stattfand, wurde der Rechenschaftsbericht und das Budget angenommen und beschlossen, die Genehmigung der Behörde zur Verlegung des Sitzes der Verwaltung nach Petersburg auszuwirken. Zum Mitglied der Verwaltung wurde Herr Goldberg, zu Candidaten die Herren Kirchner und Ponomarew gewählt.

Die Frage, ob die **Gründung von Schulen nach dem Typus der Cheder** überhaupt wünschenswert ist, wird demnächst von der höheren Behörde principiell in Ermägung gezogen werden. Mehrere Localbehörden haben sich bereits zu dieser Frage in verneinendem Sinne geäußert mit der Motivierung, daß für die übrigen Confectionen die einschlägigen Elementarschulen mit einer Vorbereitungsstufe genügen und daß folglich auch für die Juden kein Bedürfnis nach besonderen Religionschulen vorhanden sei.

Der **Verloosung einer Ziegelei**. Vier Speculanten im Petrilauer Gouvernement beschlossen, ihre Ziegelei, die seit einiger Zeit mit Verlust arbeitete, zu verloosen, und richteten zu dem Zweck eine Lotterie nach dem Muster der Warschauer Classenlotterie ein. Sie gaben 23,500 Loose heraus, der Preis eines Viertelbetrug 90 Kopfen, und unter Mithilfe jüdischer Faktoren wurden sämtliche Loose im ganzen Lande verkauft. Der Hauptgewinn sollte natürlich die Ziegelei sein, die einen Werth von 50,000 Rbl. repräsentirte. Als die Ziehung der ersten Classe begann, benachrichtigten die Speculanten, um die kleineren Gewinne nicht auszahlen zu müssen, die Polizei von dem Bestehen der geheimen Lotterie, einer der Unternehmer wurde zur Redenschast gezogen und bezahlte mit Vergnügen die Strafe von 10 Rbl., die ihm diktiert wurde. Es bedarf keiner Erwähnung, daß die Glücklichen, auf deren Loos ein Gewinn fiel, keinen Groschen erhielten. Die Sache wird ein Nachspiel vor Gericht haben, da einige von den Geprüelten beim Procureur Anzeige gemacht haben.

In Warschauer Börsenkreisen circulirt das Gerücht, daß die Dividende der **Baumwollmanufaktur Zwiarcie** für das Jahr 1902 die Höhe von 6 pS. erreichen werde. In gut informierten Kreisen hält man diese Zahl für übertrieben, ist aber der Ansicht, daß die Möglichkeit einer kleinen Dividende nicht ausgeschlossen sei.

Im Saale des dritten Zuges der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr fand am vergangenen Sonntag um 5 Uhr die außerordentliche **Generalversammlung der Lodzer Beerdigungskasse** statt, zu welcher sich 179 Mitglieder eingefunden hatten. Der Verwaltungsrath besteht aus den Herren Julius Seifert, W. Kirbiz und R. Seifert, von denen jedoch nur letzterer bei der Generalversammlung anwesend war und zunächst den erschienenen Mitgliedern davon Mittheilung machte, daß Herr Julius Seifert krankheitshalber verhindert sei der Versammlung beizuwohnen und daß Herr W. Kirbiz verreist wäre. Herr R. Seifert war aber von Herrn S. Seifert schriftlich beauftragt worden, die Versammlung ohne Anwesenheit der genannten beiden Herren abzuhalten und schlug Herrn R. Seifert zum Vorsitzenden vor, was seitens der anwesenden Mitglieder angenommen wurde. Hierauf ergriß Herr R. Seifert das Wort und machte den Anwesenden die Mittheilung, daß in der Führung der Geschäfte der Beerdigungskasse große Anordnungen vorgekommen seien, die auf keinen Fall weiter bestehen dürften, um nicht den philanthropischen Verein, der doch eine Wohlthat für die ärmere Bevölkerung unserer Stadt bilde, auflösen zu müssen. Dem liege sich aber nur in der Weise Abhilfe schaffen, wenn der in den Statuten enthaltene § 7, in welchem gesagt ist, daß die Mitgliederzahl 201 nicht übersteigen dürfe, umgeändert würde, und um dies zu thun, sei eben die Generalversammlung einberufen worden. Die Beerdigungskasse ist wohl ein beständiger Verein, jedoch nicht in dem Umfange wie er gegenwärtig besteht, denn es wurden auf dringende Bitten seitens der ärmeren Klasse Fiskalen errichtet, die gegenwärtig die Zahl 28 erreicht haben und dadurch ist die Mitgliederzahl auf über 5,000 angewachsen. Der § 7 soll nun in der Weise umgeändert werden, daß die darin vorgesehene Mitgliederzahl unbeschränkt ist. Die bereits bestehenden Fiskalen sollen weiter in Kraft bleiben, jedoch werden dieselben nur als Zahlstellen zu betrachten sein.

Hierauf gelangten verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten zur Sprache, von denen wir nachstehend einige wiedergeben. Bei der im vorigen

Jahre stattgehabten Generalversammlung wurde beschlossen, eine Summe von 10,000 Rbl. in der Kasse der Gegenseitigen Creditgesellschaft Lodzer Industrieller auf den Namen **Lodzer Beerdigungskasse** als unantastbaren Fonds zu hinterlegen, was jedoch bis jetzt nicht geschehen konnte, da nur 3,200 Rubel zusammengebracht wurden.

Diese Summe wurde vorläufig in erwählter Kasse deponirt. Die Leiter der Filialen wurden ersucht, bei sich für Sterbefälle nur 100 Rubel zu behalten und den Ueberschuß zu den Sitzungen der Verwaltungsmittglieder, die jeden Monat nach dem 25-ten in der Wohnung des Präses, Herrn Julius Seifert an der Panskastraße stattfinden, abzugeben, damit in der Kasse die volle Summe eingezahlt werden kann, der nächste Fonds u. z. der größte, soll bei der hiesigen Filiale der Reichsbank deponirt werden. Ferner wurde beschlossen, Mitglieder, die sich nicht persönlich zur Aufnahme melden, in die Mitgliederzahl nicht aufzunehmen, denn es ist häufig vorgekommen, daß Leute, die schon auf dem Sterbebett lagen, noch in mehreren Kassen eingeschrieben wurden, auch sind Leute eingetragen worden, die von ihrer Anmeldung gar nichts wußten. Es wird nun ferner laut § 3 gehandelt werden, in dem gesagt ist, daß die Person, die in die Mitgliederzahl der Kasse aufgenommen werden will, eine Eingabe an die Verwaltung machen muß und ihren Stand, Bor- und Familiennamen in die Kandidatenliste eintragen, ein Alterszeugniß und im nöthigen Falle auch ein Zeugniß über ihren Gesundheitszustand beibringen muß. Ferner wurden Mitgliedsbücher, in denen sich schon mehrere gezahlte Auflagen befanden, bei Austritt einer Person einem neuen Mitgliede übergeben, welches dann die fälligen Auflagen weiterzahlte. Dies ist aber für nicht zulässig befunden worden und wird von nun an ein jedes Mitglied von vorn anfangen müssen. Auch wird in Zukunft den Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes nur der Betrag laut dem letzten Stempel, welcher bei jeder Auflage gemacht wird, ausgezahlt werden, damit es nicht wieder vorkommt, daß die rückständigen Auflagen noch nach dem Tode eines Mitgliedes nachgezahlt wurden, um somit einen größeren Betrag erhalten zu können, denn bekanntlich wächst der Betrag mit jeder 5. Auflage um einige Rubel. Es ist auch den Mitgliedern verboten, sich in mehr als 5 Kassen einzutragen zu lassen, um daraus ein Geschäft zu machen. Daher werden die Leiter der Filialen ersucht, an die Verwaltung ein Verzeichniß sämtlicher Mitglieder einzureichen und vorläufig keine neuen Mitglieder aufzunehmen.

Bei Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurden bisher für Aufnahmestempel und Duntung je 15 Kop. erhoben und einige Filialleiter ließen sich für ein Statutenbuch sogar bis 1 Rbl. 35 Kop. zahlen. Dies darf in Zukunft nicht mehr vorkommen, denn erstere Zahlung fällt ganz weg und für ein Buch darf nicht mehr als 1 Rbl. 50 Kop. genommen werden. Da aber die Verwaltung jährlich verschiedene Ausgaben, so z. B. Mische, Bote, Bücher, Annoncen usw. hat und von dem Auftragsgelde nichts nehmen darf, so stellt der Vorsitzende an die Anwesenden die Frage, ob sie damit einverstanden wären, daß jedes Mitglied für Ausgaben jährlich 20 Kop. zahlen möchte, um dann von jeglicher Ueberzahlung freigestellt zu sein. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Zum Schluß machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß die bisher aus den Hrn. R. Seifert, W. Maurer und Koschade bestehende Revisionscommission nicht ausreichend sei, und machte den Vorschlag, noch drei Herren provisorisch zu wählen, und wurden die Herren Heinrich Brosch, Louis Ulrichs und Robert Schwarz gewählt.

Nachdem noch verschiedene wichtige Angelegenheiten, die wir wegen Mangel an Raum nicht alle wiedergeben können, besprochen waren, wurde das Protokoll vorgelesen, welches von allen Anwesenden unterschrieben werden mußte, und darauf ist die Sitzung um 1/8 Uhr geschlossen.

Der **neue Tarif** für den Transport von Baumaterial, Bau- und Brennholz ist seit dem 1. (14.) d. M. auf allen inländischen Bahnen in Kraft getreten.

Unfall. Im Circus Devigné hat sich am Sonntag Abend während der Vorstellung ein Unfall zugetragen, der sehr leicht ernste Folgen hätte haben können. Die daselbst auf tretenden Japaner stellen auf zwei freistehende Seltener Pyramiden und bei solch einer Pyramide geriethen plötzlich die Leitern ins Schwanken und stürzten, ehe noch sämtliche Japaner, insbesondere die kleinen Kinder, abspringen konnten. Durch ein rasches Eingreifen seitens des Impresarios der Truppe, der die stürzenden Leitern aufzuhalten suchte und dadurch die Wucht des Sturzes abschwächte, erlitt nur einer der älteren Japaner unbedeutende Quetschungen am Bein und am linken Arm. Dagegen erlitt eine Leiter direkt auf den Kopf, sodas er eine einige Centimeter lange Wunde an der Stirn davontrug.

Am vergangenen Sonnabend in der Frühe ist der Personenzug auf der Koluzki-Strade der Weichselbahn entgleist. Drei Waggons sind zertrümmert. Einige Reisende haben schwere Verletzungen davongetragen, einer Reisenden wurde der Brustkasten eingedrückt, und einer der Passagiere ist in Folge des Schreckens wahnsinnig geworden. Die Verletzten sind nach dem Hospital in Konette gebracht worden. Eine Verkehrshörung ist nicht eingetreten, weil die zertrümmerten Waggons sofort weggeräumt werden konnten.

Die **Abgaben der Viehbesitzer** im Petrilauer Gouvernement sind vom Ministerium des Innern für das laufende Jahr auf

22,781 Rbl. veranschlagt worden. Behufs Reparation dieser Summe verlangt die Gouvernements-Regierung von den Administrativ-Behörden detaillirte Auskunft über Anzahl, Geschlecht und Alter der in den Städten und Dörfern vorhandenen Pferde, Kinder, Schweine und Schafe.

Gegeu das **Bettlerunwesen** werden im Ministerium des Innern gegenwärtig Maßregeln projektirt. Im Zusammenhang damit steht ein Circular des Herrn Gouverneurs an die Kreischefs, Polizeimeister und Stadtpräsidenten, in welchem über folgende Fragen Auskunft verlangt wird: die Zahl der Bettler in der Stadt oder im Kreise, darunter wieviel Männer, Frauen und Kinder, ob sie aus Trägheit oder wegen körperlicher Gebrechen oder Altersschwäche dem Bettel nachgehen und wieviele von ihnen Verwandte oder Angehörige haben, die sich ihrer anzunehmen hätten.

Das Statut der **Valuter Aussteuer-Kasse** ist vom Ministerium des Innern bestätigt worden.

Knabüberfall. Die 43jährige Schuhmachersfrau Juliana Zentske wurde am Freitag um 9 Uhr Abends in Domitrowa bei Lodz von drei jungen Burschen, Anton Golembowski, Ludwig Stark und Josef Polik, überfallen, die ihr ihre ganze Baarschaft im Betrage von 4 Rbl., einen Korb mit verschiedenem Schuhwerk und 4 Pfund Roggenmehl raubten. Die Gegenstände wurden nachher in der Wohnung von Eva Golembowska, wo die Diebe ihren Schlupfwinkel hatten, entdeckt und die drei Gauner ins Gefängnis abgeführt.

Das vorgestrige **Benefizconcert** für den Dirigenten der Lutnia Herrn Dwojczak war nicht so zahlreich besucht, wie in Anbetracht der Verdienste des freibaren Künstlers wohl zu wünschen gewesen wäre, ergab jedoch in künstlerischer Beziehung ein glänzendes Resultat, insofern alle Darbietungen einen hohen Genuß gewährten und mit rauschendem Applaus aufgenommen wurden. So vor allem die Vorträge der Warschauer Opernsängerin Fr. Straßner und des Violinvirtuosen Wacław Grudziński. Auch der Chor der Lutnia erntete frische Lorbeern. Dem Benefizconcerten wurden unter einmütigem Beifall vier Kränze überreicht, von der Lutnia, von den Gesangsvereinen in Koluzki und Pabianice und von den Warschauer Vereingern der Werke Dwojczak, Ellis und Dwojczak.

Vortrag. Dr. Fabian aus Warschau hielt am Sonntag um 4 Uhr Nachmittags im Concerthaus einen Vortrag über die Bahnstungen in den Schalshphearden Stücken. Es hatten sich gegen 300 Personen, vorzugsweise Damen, eingefunden, die dem Redner durch stürmischen Applaus ihren Beifall bezeugten.

Im Concertsaale an der Dzielnastraße findet am Sonnabend den 21. März eine von Herrn Alexander Hillmann arrangirte **musikalisch-dramatische Soiree** statt, an der sich auch einige Mitglieder des Thalia-Theaters, und zwar die Damen Adele Schulz und Lotti Bayer sowie die Herren Stempel und Bellmann, betheiligen werden.

Diebstahl. Auf dem Grundstück Nr. 115 an der Petrilauer Straße brachen Diebe die Hinterthür des Galanteriewaarenladens von Eichbaum und Schulz auf und stahlen verschiedene Waaren für 50 Rbl.

Kochranke Pferde. In den Dörfern Tuszynet, Poduchowny und Stanislawow Starj im Lodzer Kreise ist unter den Pferden die Kochranke ausgebrochen. Der Kreisveterinär hat sich an Ort und Stelle begeben, um Maßregeln zur Bekämpfung der in hohem Grade ansteckenden Seuche anzuordnen.

Der diesjährige **Pferdemarkt in Zdunska-Wola** findet in der nächsten Woche am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 23., 24. und 25. März, statt.

Während der letzten drei Tage haben folgende **Brände**, bei denen die Feuerwehr zu Hilfe gerufen wurde, stattgefunden:

Am Sonnabend Morgen um 7 1/2 Uhr fiel in einer Wohnung im Hause Wschodniastraße Nr. 34 eine brennende Lampe in ein Bett, das in Brand gerieth; indeß gelang es, das unbedeutende Feuer vor dem Eintreffen der Feuerwehr zu löschen.

Ferner entfiand am Sonntag Morgen um 5 Uhr auf dem Grundstück Konstantinerstraße Nr. 74 in einem massiven Schuppen, in dem sich eine Werkstatt für Anfertigung von Risten und Waarenbrecheln befand, ein Feuer, das von der stabilen Abtheilung des ersten Zuges binnen einer Stunde gelöscht wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Am Sonntag Morgen um 7 1/4 Uhr brach in einem auf dem Hofe des Grundstückes Petrilauerstraße Nr. 60 befindlichen großen Schachtelmagazin ein Brand aus und wurden trotz sofortigen Eingreifens und eifriger Thätigkeit der beiden ersten Züge der Freiwilligen Feuerwehr eine große Anzahl von Schachteln und viel Holz vernichtet. Für die anstehenden Gebäude bestand große Gefahr, jedoch wurde dieselbe durch die Umsicht der Feuerwehr bald beseitigt und der Brand nach anderthalbstündiger Thätigkeit gelöscht. Hier war der Schaden ziemlich bedeutend.

Ferner gerieth gestern Morgen um 10 Uhr in der auf dem Grundstück Przejazdstraße Nr. 39 befindlichen Farbenfabrik von Schleffinger & Winter eine Holzwand in Brand; hier beseitigte indeß die stabile Abtheilung des zweiten Zuges binnen einigen Minuten jede Gefahr.

Schließlich fand gestern Mittag im Keller des Hauses Puzmann, Konstantinerstraße Nr. 7, ein Brand statt, der dadurch entfiand, daß sich eine Kiste durch ein Licht entzündete, das der Struch

neben dieselbe gestellt hatte. Einige Leute des ersten Zuges eilten aus dem gegenüber liegenden Requisitionshaus herbei und löschten das Feuer.

Thalia-Theater. Als zweite Gastrolle hatte Herr Hofschaulpieler Adolf Klein den General v. Witterstedt in dem Schauspiel „Satisfaktion“ von Baron Roberts gewählt, das am Sonntag Abend vor ausverkauftem Hause zur Aufführung gelangte.

Heute Abend werden die ersten beiden Theile der Wallenstein-Trilogie, „Wallenstein's Lager“ und die „Piccolomini“ mit Herrn Adolf Klein als Wallenstein in letzterem Stück gegeben.

In der am 14. d. M. in St. Petersburg abgehaltenen 74. Ziehung der Prämienanleihe vom Jahre 1866 II. Emission sind folgende größere Gewinne gefallen:

- Rbl. 200,000 Serie 11,933 N. 43.
75,000 „ 9,096 N. 3.
40,000 „ 15,437 N. 20.
25,000 „ 12,090 N. 41.
Zu Rbl. 10,000: Serie 478 N. 15, Serie 7,993 N. 38, Serie 94, N. 13.
Zu Rbl. 8,000: Ser. 19,724 N. 22, Ser. 1,411 N. 42, Ser. 10,881 N. 31, Ser. 1,940 N. 23, Ser. 9,516 N. 11.
Zu Rbl. 5,000: Ser. 15,592 N. 33, Ser. 11,373 N. 50, Ser. 17,281 N. 18, Ser. 7,725 N. 94, Ser. 17,017 N. 49, Ser. 10,401 N. 25, Ser. 3,722 N. 32, Ser. 17,247 N. 5.
Zu Rbl. 1,000: Ser. 4,136 N. 44, Ser. 17,852 N. 26, Ser. 12,369 N. 4, Ser. 1,954 N. 5, Ser. 9,363 N. 25, Ser. 12,575 N. 31, Ser. 7,269 N. 12, Ser. 12,248 N. 37, Ser. 4,989 N. 11, Ser. 9,837 N. 45, Ser. 7,620 N. 43, Ser. 19,680 N. 31, Ser. 11,977 N. 3, Ser. 3,355 N. 38, Ser. 7,570 N. 4, Ser. 584 N. 45, Ser. 10,824 N. 34, Ser. 18,069 N. 41, Ser. 10,173 N. 35, Ser. 13,729 N. 33.

Unbestellbare Postfächer: Schilisch aus Djalodzyn, B. Bohl aus Warschau, M. Fialkowski aus Petersburg, S. Gysztow aus Kalisch, S. Brienner aus Ostrow, S. Silberberg aus Wien, S. Jakobsohn aus Ruda-Guzowska.

Kleine Chronik.

Ausland.

Auf der in Bielewo bei Brandenburg belegenen Ziegelei von Briesch spielten Kinder an dem dort aufgestellten Thonschneider. Auf Verleitung größerer Kinder steckte ein kleines Mädchen den Kopf zwischen die Schneider und zu gleicher Zeit schlug die Geißeln den Thonschneider in Bewegung, sodaß dem armen Wesen der Kopf abgeschnitten wurde.

Aus Hagendingen (Lothringen) wird gemeldet: In der hiesigen Fabrik der Sirgen-Lothringener Werke (Stegen) wurde letzte Nacht das Mitglied des Aufsichtsraths der Werke, deren früherer Eigentümer, Fölzer, von Dieben, die er in seinem Bureau überraschte, ermordet. Die Täter sind entflohen.

Aus Wien wird einem Berliner Blatte gemeldet: An hiesiger competentere Stelle werden die Erklärungen Citrons über die Wiedervereinigung mit Prinzessin Luise als unwahr bezeichnet. Im Einvernehmen mit dem Dresdener Hofe werden der Prinzessin folgende Anträge gestellt: U. Bestelung nach Schloß Brandeis in Böhmen, Übergabe des zu erwartenden Kindes an den kaiserlichen Hof, Revocation des Verbotes, den Titl einer österreichischen Herzogin zu führen. Der sächsische Hof verpflichtet sich zur Gestattung des Wiedersehens der Kinder zweimal jährlich. Die Mitglieder wird dem Großherzog von Toscana zurückerstattet. Die Verhandlungen sollen aber noch nicht abgeschlossen sein.

Der Verkauf des Mobiliars und der Kunstgegenstände Bolas wurde gestern beendet. Er ergab einen Gesamtbetrag von 152,375 Francs.

Die bis nach Karlsbad sich erstreckenden Grederschütterungen haben dort schwere Besorgnis um die heißen Quellen hervorgerufen, deren Befolgen den wirtschaftlichen Ruin der weltberühmten Thermenstadt herbeiführen würde. Der bekannte

Wiener Geologe Professor Dr. Süß hat indessen ein wissenschaftliches Gutachten abgegeben, in welchem es heißt, es sei keinerlei Gefahr für die Quellen vorhanden, da die heißen Wasser in ungeheurer Tiefe erst geboren und dabei gleichzeitig auch mit allen mineralischen Salzen und festen Bestandteilen gesättigt würden, die im Jahre nicht weniger als sechs Millionen Kilogramm betragen. Diesen Herd, der ein kolossaler sein müsse, vermöchten die Erdbeben auf keinen Fall zu zerstören, um so weniger, als sie selbst wahrscheinlich nichts anderes als die Kraterschmelzung desselben Herdes seien. — Professor Süß neigt also nicht der Crednerschen Schrumpfungstheorie der vulkanischen Theorie zu.

Aus Dresden wird geschrieben: Der Besuch, den Kaiser Wilhelm dem König Georg nach vor dessen Abreise nach der Riviera abstatten wird, ist nur auf wenige Stunden berechnet. Wahrscheinlich wird der Kaiser am 17. März hier eintreffen, in welchem Falle die auf den 16. festgesetzte Abreise des Königs verschoben werden wird. Auf Anfrage des Kaisers war von Dresden aus der 14. März als willkommenes Besuchsdatum bezeichnet worden, doch hatte der Kaiser bis zum 17. bereits anderweitige Dispositionen getroffen. Der Kronprinz widmet sich jetzt seinen militärischen Obliegenheiten wieder in vollem Umfange und erledigt auf dem Generalcommando des XII. Armeecorps stundenlang Dienstsachen. Prinz Friedrich Christian hat am 11. d. M. zum ersten Male nach seiner schweren Typhuskrankung mehrere Stunden außerhalb des Bettes zugebracht.

Telegramme.

Petersburg, 15. März. Wie amtlich bekannt gegeben wird, haben vorgestern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Plehwe die Arbeiten der Kommission für die Reform der Gouvernementsverwaltung begonnen. Außer den drei Gehilfen des Ministers des Innern und einigen Departementschefs nehmen 5 Gouverneure an den Beratungen theil.

Thorn, 15. März. In der Thorer Viehschlachterei ist das ganze Gehöft des Gutsbesizers Eink zu Ober-Nassau mit allen Erntevorräthen, landwirtschaftlichen Maschinen usw. durch Großfeuer eingäschert worden. Auch sieben Pferde, fünfzehn Kühe und zwanzig Schweine sind verbrannt; von den gereihten Rindern und Pferden waren mehrere so furchtbar verbrannt, daß sie getödtet werden mußten.

Plauen i. B., 15. März. Der „N. Vogll. Btg.“ zufolge nahm eine von 1500 Personen besuchte Volksversammlung nach einem Vortrage des Professors Thümmel-Jena eine Resolution gegen die Wiederzulassung der Jesuiten an.

Paray (an der Elbe), 15. März. Soeben wurde die Leiche des Pastors Danehl aus Thleburg aufgefunden. Der Pastor, der seit länger als drei Wochen spurlos verschwunden war, nachdem eine Revision der Kirchenkasse vorgenommen war, hat Selbstmord durch Ertränken in der Elbe verübt.

Wien, 15. März. Wie das „N. B. Egl.“ meldet, ist die Enkelin des Kaisers, die Fürstin Elisabeth Windischgrätz, in Nizza erkrankt. Der Professor der Geburtshilfe an der Prager Universität, Dr. Pawlik, sei telegraphisch zur Fürstin nach Nizza berufen worden.

Paris, 15. März. Der Dichter Ernest Legouvé, Mitglied der „Académie française“, ist heute früh im Alter von 96 Jahren gestorben.

Legouvé wurde am 15. Februar 1807 zu Paris geboren und verdankte seine Aufnahme in die Akademie hauptsächlich seinen zahlreichen dramatischen Werken. Auch mit Scibe zusammen schrieb er mehrere Theatertexte, die großen Beifall fanden und auch in Deutschland zur Aufführung gelangten.

Lyon, 15. Februar. Gestern Abend stürzte der Fußboden eines Hauses ein, wobei ein Arbeiter getödtet und sechs schwer verletzt worden sind.

Southernhampton, 15. März. Kolonialminister Chamberlain ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Rom, 15. März. Aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages König Humberts fand im Pantheon ein Trauergottesdienst statt, an welchem der König, die Königin, die Minister, das diplomatische Corps, Vertreter des Parlaments und andere Würdenträger theilnahmen.

Madrid, 15. März. Der allgemeine Studentenstreik dauert fort. — Gestern kam es in Valencia zu blutigen Vorgängen. Die Studenten

durchzogen lärmend die Straßen und versuchten sogar die Schulkinder vom Schulbesuch abzuhalten. Der Gouverneur befahl der Polizei, die Ansammlungen aufzulösen. Die Polizei ging aber in brutaler Weise vor und hieb sofort mit Säbeln. Viele Studenten wurden verwundet, andererseits wurde die Polizei mit Steinen beworfen. Ein Polizist drang in die Universität mit dem Revolver in der Faust ein. Eine Anzahl von Studenten ist verhaftet.

Valencia, 15. März. Die Studenten veranlaßten gestern wieder Straßenunruhen. Die Polizei trieb die Studenten mit Stockschlägen auseinander. Mehrere derselben wurden verletzt, auch wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Belgrad, 15. März. Nach Blättermeldungen aus Prizrend soll eine starke Bande bewaffneter Albanesen am Schluß des Bestraßens einen Überfall auf diese Stadt beabsichtigen.

Washington, 15. März. Der Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Ceiba (Honduras) meldet, daß die Aufständischen die Stadt genommen haben, und bittet um Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffes. Da der Vizekonsul in Puerto Cortez ebenfalls das Erscheinen eines Kriegsschiffes wünscht, hat das Geschwader des Admirals Coghlan, das zur Zeit im Karibischen Meer kreuzt, Befehl erhalten, sich nach Honduras zu begeben.

New York, 15. März. Nach einer Depesche aus Tucson (Arizona) hat dort eine Räuberbande aus der mexikanischen Provinz Sonora eine Postkutsche überfallen und den Kutscher und sämtliche sechs Reisenden ermordet.

Caracas, 15. März. 1500 Aufständische unter dem Befehl des Generals Riera sind bei Coro geschlagen worden und haben schwere Verluste erlitten.

Pietermaritzburg, 15. März. Eine hier verkündete Proklamation vom 12. d. Monats begnadigt alle Einwohner Natals und des Zululandes, welche des Hochverraths und anderer Vergehen angeklagt sind, soweit sie noch nicht abgeurtheilt sind.

Todtenliste.

- Dlga Hassenmeier, 3 Jahre, Granicznastraße 5.
Klara Burckert, 1 Jahr, Annastraße N. 17.
Johann Reinhold Luft, 44 Jahre, Długa 131.
Ludwig Berendt, 16 Jahre, Glowna N. 36.
Alfons Robert, 2 Jahre, Gubernatorska N. 36.
Zella Karbaczyl, 32 Jahre, Panska N. 49.
Kosalle Burckard, 4 Jahre, Przendzalniana 99.
Jozefa Podyma, 1 Jahre, Przendzalniana 101.
Helena Krzeminska, 3 Monate, Przendzalniana 85.
Helena Czok, 2 Monate, Neue Zargawka 36.
Alma Salamon, 9 Monate, Niedziana 3.
Jan Noort, 3 Jahre, Zachodniast. N. 51.
Adam Dwuzet, 80 Jahre, Karolewska 14.
Stanislaw Michalowicz, 11 Monate, Alpranderstr. 35.
Jan Motrofski, 3 Jahre, Nowaka N. 4.
Fyrderyla Anders, 78 Jahre, Brzyera N. 17.
Stefan Pietrzal, 7 Monate, Alprandowska 14.
Stefan Sujczynski, 9 Jahre, Pivna N. 9.
Kazimierz Pierdzeniewski, 27 Jahre, Wolborska 24.
Roman Kittel, 38 Jahre, Großmannstr. 4.
Helena Gajewska, 2 Wochen, Wapulna N. 21.
Jan Schumpich, 3 Wochen, Nowaka N. 8.
Helena Binel, 1 Jahr, Drownowska N. 48.
Paulina Raczynska, 62 Jahre, Bichastraße 68.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Broz-! und Ge aus Petersburg — Kallisch aus Moskau — Kuelop aus Dresden — Weiß aus Odessa — Fejgusz aus Bialystok — Pniower aus Perikau — Bruch aus Nagen — Baryshnikow aus Kuznezow — Kreines aus Minsk — Rohrbach aus Wien — Willenfon und Thomas aus Bradford — Witte aus Berlin — Despa aus Berviers — Schön aus Sosnowice — Nissen aus Bielitz — Gajzern aus Briers — Horwitz, Fajans, Bädermann, Strejern, Kejler, Manekleid, Hirschmann, Proße, Dorn und Bobrow, sämtlich aus Warschau.

Hotel Mannteußel. Herren: Carrouche aus Paris — Lewlowicz und Lettin aus Warschau — Heinert aus Döbeln — Müller aus Halle a. S. — Ebenpanger aus Braddin — Samochski aus Petrikau — Funt aus Tomaszow.

Hotel Victoria. Herren: Nedela und Gorlager aus Riga — Grudzinski aus Lublin — Karwasinski aus Gidle — Janowska aus Kalisch — Krasnida aus Warschau — Doberki aus Sniadowo — Golez aus Wola Balucha — Kofezew aus Kachigewan — Przewow aus Zlatotinodar — Rogowski aus Wola Berzylowa — Grohmann, Dr. Fabian, Kuszczycki, Müller, Dppenheim und Gierkiewicz aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Ewent für Barow aus Wilna — Gebrüder Meller aus Charlow — Rahn aus Kirjanowo — Schpiowski aus Pyluk — Kurik aus Sewastopol — Stachnik aus Kalisch — Micowski aus Zlatotinodar.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Traiten: auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Etrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 46,02 1/2 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,47 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,65 für 100 Holl. Gulden.

Gold: auf London zu 94,95 für 10 Etrl. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,72 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,25 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbillet auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/2 Imperial, enthält 17,424 Doll Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 R. — K. Halimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 „ 50 „ Imperiale und Halimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

Coursbericht.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Vienna on March 16, 1903. Columns include location and rate.

Sahreplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Sodz—Pablanice, Sodz—Bjierz. Linie Sodz—Pablanice. Abfahrt des 1. Zuges aus Sodz um 7.00 früh. Ankunft in Pablanice um 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Sodz 11.00 Abends. Ankunft in Pablanice 11.35 Abends. Abfahrt des 1. Zuges aus Pablanice 6.50 früh. Ankunft in Sodz 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Pablanice um 11.— Abends, Ankunft in Sodz 11.25 Abends. Außerdem kursiren täglich Specialzüge: Abfahrt von Pablanice 5 Uhr 45 Min. früh. Ankunft in Sodz 6 „ 15 „ Abfahrt von Sodz 12 „ — „ Nachts. Ankunft in Pablanice 12 „ 30 „ Linie Sodz—Bjierz. Abfahrt des 1. Zuges aus Sodz 7.00 früh. Ankunft in Bjierz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends.  
Ankunft in Bgierz 11.35 Abends.  
Abfahrt des 1. Zuges aus Bgierz 7.00 früh. An-  
kunft in Lodz 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Bgierz 11.00 Abends.  
Ankunft in Lodz 11.35 Abends.  
Außer dem coursiere täglich  
Specialzüge:  
Abfahrt von Bgierz 5 Uhr 50 Min. früh.  
Ankunft in Lodz 6 " " "  
Abfahrt von Lodz 12 " " "  
Ankunft in Bgierz 12 " 30 " Nachts.  
An Wochentagen coursiere die Züge jede 20  
Minuten auf der Linie Lodz—Bgierz und jede 30  
Minuten auf der Linie Lodz—Pabianice; an Sonn-  
u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie  
Lodz—Bgierz und jede 15 Minuten auf der Linie  
Lodz—Pabianice.

Entgegenkommen besonders auch im Interesse der  
Schulen und sonstigen Lehranstalten erfolgen.  
Morgen, Mittwoch, den 18. März 1903:  
Bei populären und halben Preisen aller Plätze.  
Zum 5. Male:  
**Sau Toy.**  
Große chinesische, an Tänzen reiche Operette in 2  
Akten von Sidney Jones. (Componist von:  
„Die Geißja.“)  
Prachtvoll: gänzlich neu: Ausstattung.  
Die Direktion.

**Extra-Annonce.**  
**Lodzjer Thalia-Theater.**  
Die heutige Vorstellung von  
**1. Wallensteins Lager** in 1 Aufzuge  
**2. Die Piccolomini** in 5 Aufzügen  
als 1. Theil der Wallenstein-Trilo-  
gie muß unbedingt Schlag 8 Uhr  
ihren Anfang nehmen, widrigenfalls der Abend sich  
bis in die 12. Stunde ausdehnen würde.  
Befehls Vermeidung solcher ungewohnten Länge  
muß unpünktliches Erscheinen drin-  
gend gebeten werden.  
Die Direktion.

**Lodzjer Thalia-Theater.**  
Heute, Dienstag, den 17. März 1903  
Drittes Gastspiel des Herrn  
**Adolf Klein.**  
**I. Abend und I. Theil der  
Wallenstein-Trilogie.**  
**a. Wallensteins Lager** in 1. Akt.  
**b. Die Piccolomini** in 5. Aufzügen  
von Friedrich von Schiller.  
Eämmtliche Uniformen und Kostüme sind hierzu  
neu angefertigt worden.  
Donnerstag, den 19. März 1903

**2. Abend und 2. Theil:  
Wallensteins Tod**  
in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.  
an beiden Abenden:  
Wallenstein, Kaiserlicher Genera-  
lissimus, Herzog zu Friedland: Herr  
**ADOLF KLEIN.**  
Gegenüber der künstlerisch großen Aufgabe,  
die sich unterzeichnete Direktion hier gestellt hat,  
einer Aufgabe, die nur unter Mitwirkung eines  
großen Castes wie ADOLF KLEIN, als „Wal-  
lenstein“ zur Ausführung kommen konnte,  
glaubt dieselbe aber auch der regsten Theilnahme  
Seitens des geschätzten Lodzjer Publikums sich ver-  
sichert halten zu dürfen, umso mehr als Alles ge-  
schicklich ist, um der gewissermaßen zu einem selte-  
nen Ereigniß sich gestaltenden Trilogie-Dar-  
bietung auch zu einer künstlerisch würdigen  
Ausführung zu verhelfen.  
Sinsichtlich der Preise sei wiederholt bemerkt, daß,  
wenn für beide Theile der Trilogie Billetentnahme  
erfolgt, die Billets für den 1. Theil zu den nicht  
erhöhten Preisen abgegeben werden. Es soll dies

**APOLLO-THEATER.**  
Direction **V. Kronen.**  
Täglich:  
**Das Riesen-  
Weltstadt-Programm.**  
**15 erstklassige Attraktionen 15**  
u. u.  
**die Schwarze  
Patti.**  
Colossaler Erfolg!  
**Geo Jackson.**  
Der urkomische Original-Regie-Komiker  
**Les Legays.**  
Premier quartet français.  
**The 3 Williams,**  
Acrobatische Wollschuhkäufer,  
und die anderen Glanznummern.  
**Neue Debuts!**  
Die Direction.

**Die Conditorei, erste Wiener Muffel- und Honigkuchen-Fabrik**  
von  
**Ferdinand Ullrich**  
142. Petrikauer-Straße 142  
Prämiirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der  
„Großen Goldenen Medaille“  
empfeilt ihre beliebten Fabrikate als:  
Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Carlsbader Oblaten,  
Honig, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der ge-  
sundeste Kuchen zum Wein. Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.  
Bestellungen auf Torten, Kuchenauflage, Eis und gefrorene Crème  
werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlaghaghe stets vorrätig.

**Stahlpanzer-Cassenschränke**  
neuester Konstruktion, feuer- und die-  
bressicher, Cassetten, eiserne Koffer,  
Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände  
empfiehlt: (50—45)  
**Die älteste Fabrik für  
feuerfeste Cassenschränke**  
im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem  
Jahre 1840 bestehend,  
**ROBERT BOHTE,**  
Telefon № 1046. **Warschau, Nowy-Swiat 34.**  
Preislisten gratis und franko.

**Möbelfabrik**  
— von —  
**JÓZEF SAWICKI**  
**Warschau, Mokotowska 43.** 25—21

# Des Mannes Borrecht.

Roman von Franz Rosen. (Margarethe von Sydow)

(1. Fortsetzung.)

Der Ankauf von Möbeln und Hausath, bei dem sein Geschick  
nicht zu haben schien. Dabei war es zu kleinen Reibereien zwischen  
Werd und ihren Eltern gekommen, einmal sogar zu einem hart-  
näckigen Streit. Werd lenkte niemals ein, war schroff und  
eigensinnig und hätte sich nicht in ein verträgliches Schweigen, auf  
die gute Laune zu drücken. Seit diesem ersten und einzigen längeren  
Zusammenstoß mit Werd konnte Sige eine dumpe Bekommenheit,  
ein unklarer Klangen nicht wieder los werden. Wenn sie überhaupt  
darüber nachdachte, so brachte sie es in Zusammenhang mit der  
hervorstechenden Trennung aus dem Elternhause, mit all den wichtigen,  
immer stärker wachsenden Veränderungen. Sie betrachtete mit  
unbestimmter und entsetzlicher. Da sie sich aber gar keine bestimmten  
Ermahnungen gemacht hatte, so war auch ihre Entlassung nur ein  
unklarer Gedanke.

Wenige Tage nach Werts Abreise bekamen sie einen Besuch,  
den sie nicht konnten, von dem sie nur durch Werd wusste, daß er  
sein einziger naher Verwandter — überhaupt der einzige ihm näher  
stehende Mensch sei. Dieser Besuch war Reginald Danneberg.  
War seit mehreren Jahren im Auslande gewesen. Nun führte ihn  
eine vorübergehende Mission für einige Wochen gerade in welcher  
Stadt. Sein erster Gang führte ihn in die Familie, aus welcher  
Werd sich seine Frau zu holen beabsichtigte. Er wurde mit der  
größten Lebenswärme aufgenommen. Er war Werts Verwandter  
— und er war leblich, konnte also ein Treier für eine von Siges  
älteren Schwestern werden. Man forderte ihn gleich auf, zum  
Abend zu bleiben, und er ging gern darauf ein. Er that überhaupt  
gar nicht fremd und förmlich, sondern als sei man schon lange  
bekannt miteinander. Des halbes er sich wohl trawgen in der Welt  
so angeeignet.

Man sah auf der Branda im Abendsonnenlicht, mit dem  
Wald auf die sommerlichen Anlagen. Reginald war von einer  
ausstehenden Härte, die alle, sogar Siges typischeren Tagen sie  
mit sich rief. Sige selbst wußte, was in den letzten Tagen sie  
unklar bedrückte hatte, und gab sich müßig der allgemeinen frühlichen  
Stimmung hin. Natürlichkeit beschränkte sich Reginald am meisten  
mit ihr. Sie war durch ihre Zugehörigkeit zu Werd für ihn die  
Wichtigste in diesem Kreise. Scherzreden war er in dies Haus  
gewöhnt. Man interessierte es ihn, sie kennen zu lernen. Er  
sagte sie in eine persönliche Unterhaltung, fragte nach Werd, den er  
seit mehreren Jahren nicht gesehen, wie er jetzt aussähe und wie  
es ihm in seiner einflamen Marich gefalle. Er erzählte von seiner  
und Werts Kindheit, die sie, als Nachbars- und Geschäftskinder,  
in enger Gemeinschaft verlebten hatten; er schilderte ihr die gemein-  
same Heimath — und dabei bekam seine frühliche Stimme plötzlich  
einen weichen Ton, seine frühlichen Augen einen dunklen Glanz,  
beschlüßte ihn ein lüchles Lächeln.

Sige hörte zu, wie sie noch nie jemand zugehört hatte. So  
sprach Werd nicht. So sprach überhaupt kein anderer; so aus dem  
Herzen — zum Herzen. Es war ihr neu und that ihr gut. Sie  
gab sich dem Dabber, der sie erspähte, willig hin, das abnungslöse  
Kind. Sie sprach selbst nicht viel. Was hätte sie sagen können,  
das nicht müßigen arm und thöricht gellungen hätte gegenüber  
diesem Glanzspiel von Härte, Ernst und warmer, gemüthlicher  
Lebensausfüllung! Zwischen allem Plaudern sah Reginald sie öfters  
lange und eigenhümlich an, so, als wüßte er sich über sie. Und  
dann wurde sie heiß und verlegen, als schäme sie sich vor ihm. Als  
er fortging, versprach er, oft wiederkommen, und natürlich  
würde er auch die Hochzeit mitfeiern. . . wenn er dann noch  
hier sei.

In der Nacht konnte Sige lange nicht schlafen, weil sie darüber  
nachdenken mußte, wie es möglich sei, daß zwei so verschiedene Menschen  
wie Werd und Reginald zu einander passen. Weil sie überhaupt  
zum ersten Mal über Werd nachdenken mußte. Sie kam zu keinem

Resultat, und als sie endlich einschlief, war ihr letzter Gedanke nicht  
Werd, sondern Reginald gewesen. Sie betrachtete ihrem Verlobten  
von Reginalds Besuch, und er schien zurück, doch er sich sehr über  
ihre Belanngwerden freute. Und sie wurden immer brüderlicher. Regi-  
nald kam sehr oft; er wurde binnen wenigen Tagen zum Hausfreund.  
Man erzählte sich alles in seiner Gegenwart, man fragte ihn um  
das Vertrauen, in die Herzen einzuschmelzen. Dauernd brüderliche  
Art den Hof. Und immer war es, als ob er in ihr noch etwas  
suchte, als ob er in ein Geheimniß einzudringen bemüht sei, von dem  
niemand wußte. Aber Sige wurde immer stiller.  
Eines Tages schrieb ihr Werd, daß Reginald doch in Kürze  
auch ihr Verwandter sei und daß es ihn freuen würde, wenn sie  
für sie so gut wie ein Besoh, dem sie selbstverständlich nachzu-  
kommen hatte. Mentwürdigkeit voraussetzte ihr der Gedanke  
daran ein ausgetragenes Unbehagen. Sie ließ eine ganze Woche  
verstreichen, in welcher Reginald zwei Abende in ihrem Familien-  
kreis zubachte, ohne sie sich einschließen konnte. Dann geschah es in  
der unbedenklichsten Weise.

„Ich wollte schon längst etwas sagen,“ begann sie heftig, als  
sie alle ins Eßzimmer hinübergingen und sie zufällig mit Reginald  
als letzte folgte. „Werd wünscht, daß wir uns Du nennen.“ Werd  
würdigweise blieb er darauf ganz still; seine Gewandtheit, für  
jeden Augenblick das passende Wort zu finden, schenkte ihm im Stich  
gelassen zu haben. Sige lächelte, doch ihr Auerbieten ihm im die  
verfügte Intimität erscheinen möchte. Es stieg ihr heiß in die  
Wangen, sie hätte beinahe geweint. Ohne recht zu wissen, warum,  
blieb sie stehen und hielt ihm die Hand hin. Es war gerade unter  
die hell brennenden Fingergelampe des Wohnzimmers. Reginald  
blieb ebenfalls stehen, nahm ihre Hand und küßte sie. „Wie rett  
von Werd!“ sagte er dankt. „Dann sah er ihr wieder mit so einem  
eigenhümlich lüchenden Blick in die Augen, und in den seinen war  
dabei ein Ausdruck, als hätte er irgend ein Liebeswort sagen mögen.  
So diesem Augenblick hatte Sige zum ersten Mal ihr Herz zittern  
geföhlt. Sie ging eilig weiter, den anderen nach, und war der Tisch  
einschlüßiger denn je.“

An demselben Abend traf es sich, daß sie einmal mit Reginald  
ganz allein im Wohnzimmer war. Buerst herrschte ein bedrücktes  
Schweigen — wenigstens dünkte es sie bedrück. Pflüßlich sagte  
Reginald ganz unvermittelt: „Wirst Du immer so still und ernst,  
Sige?“ Es war das erste Mal, daß er sie an sprach seit vorher.  
Es war ihr peinlich, sich von ihm so vertraulich angeredet zu hören.  
„Warum? Wie meinen — wie meinst Du das?“  
„Wie ich es sage; öft Du immer so still und ernst? Ist es  
Deine Art, so zu sein; oder ist es nur ein vorübergehender Zu-  
stand?“

„Ich weiß nicht, ob ich gerade jetzt besonders ernst bin.“  
„Ich meine, eine Dymt müßte ganz besonders freudig gestimmt  
sein!“ Sige zog die Haare Rinderstirn in Falten. „Schade es im  
Ergebniß sich begreiflich, wenn man so kurz vor einem so entschei-  
denden Schritt, wie ich ihn zu thun im Begeiff bin, ernst gestimmt  
ist — ja, von einem gewissen Dingen vor der Zukunft ergriffen  
wird.“

„Gewiß, und das ist auch wahrscheinlich viel richtiger, als wenn  
man diesen Schritt im Saumel lebensfähiger Gefühle thut. Aber  
das Dingen muß überbunden werden von einem frühlichen Vertrauen  
und einem frühen Lebenswillen. Es muß doch, trotz allen Ernstes,  
etwas Bunderstöhnes sein, ja das Schönste überhaupt, sich mit dem  
Menschen, den man mehr als alle anderen liebt, fürs ganze Leben zu  
veretigen!“

„Da that ihr plötzlich das Herz wach — sie wußte nicht, warum.  
Sie flarrte trampfhaft auf irgend einen Fleck an der Wand, um nur  
nicht zu weinen, und dabei lächelte sie, daß er sie unausgesöhnt anjah,

Den Ankauf von Möbeln und Hausath, bei dem sein Geschick  
nicht zu haben schien. Dabei war es zu kleinen Reibereien zwischen  
Werd und ihren Eltern gekommen, einmal sogar zu einem hart-  
näckigen Streit. Werd lenkte niemals ein, war schroff und  
eigensinnig und hätte sich nicht in ein verträgliches Schweigen, auf  
die gute Laune zu drücken. Seit diesem ersten und einzigen längeren  
Zusammenstoß mit Werd konnte Sige eine dumpe Bekommenheit,  
ein unklarer Klangen nicht wieder los werden. Wenn sie überhaupt  
darüber nachdachte, so brachte sie es in Zusammenhang mit der  
hervorstechenden Trennung aus dem Elternhause, mit all den wichtigen,  
immer stärker wachsenden Veränderungen. Sie betrachtete mit  
unbestimmter und entsetzlicher. Da sie sich aber gar keine bestimmten  
Ermahnungen gemacht hatte, so war auch ihre Entlassung nur ein  
unklarer Gedanke.

Wenige Tage nach Werts Abreise bekamen sie einen Besuch,  
den sie nicht konnten, von dem sie nur durch Werd wusste, daß er  
sein einziger naher Verwandter — überhaupt der einzige ihm näher  
stehende Mensch sei. Dieser Besuch war Reginald Danneberg.  
War seit mehreren Jahren im Auslande gewesen. Nun führte ihn  
eine vorübergehende Mission für einige Wochen gerade in welcher  
Stadt. Sein erster Gang führte ihn in die Familie, aus welcher  
Werd sich seine Frau zu holen beabsichtigte. Er wurde mit der  
größten Lebenswärme aufgenommen. Er war Werts Verwandter  
— und er war leblich, konnte also ein Treier für eine von Siges  
älteren Schwestern werden. Man forderte ihn gleich auf, zum  
Abend zu bleiben, und er ging gern darauf ein. Er that überhaupt  
gar nicht fremd und förmlich, sondern als sei man schon lange  
bekannt miteinander. Des halbes er sich wohl trawgen in der Welt  
so angeeignet.

Man sah auf der Branda im Abendsonnenlicht, mit dem  
Wald auf die sommerlichen Anlagen. Reginald war von einer  
ausstehenden Härte, die alle, sogar Siges typischeren Tagen sie  
mit sich rief. Sige selbst wußte, was in den letzten Tagen sie  
unklar bedrückte hatte, und gab sich müßig der allgemeinen frühlichen  
Stimmung hin. Natürlichkeit beschränkte sich Reginald am meisten  
mit ihr. Sie war durch ihre Zugehörigkeit zu Werd für ihn die  
Wichtigste in diesem Kreise. Scherzreden war er in dies Haus  
gewöhnt. Man interessierte es ihn, sie kennen zu lernen. Er  
sagte sie in eine persönliche Unterhaltung, fragte nach Werd, den er  
seit mehreren Jahren nicht gesehen, wie er jetzt aussähe und wie  
es ihm in seiner einflamen Marich gefalle. Er erzählte von seiner  
und Werts Kindheit, die sie, als Nachbars- und Geschäftskinder,  
in enger Gemeinschaft verlebten hatten; er schilderte ihr die gemein-  
same Heimath — und dabei bekam seine frühliche Stimme plötzlich  
einen weichen Ton, seine frühlichen Augen einen dunklen Glanz,  
beschlüßte ihn ein lüchles Lächeln.

Sige hörte zu, wie sie noch nie jemand zugehört hatte. So  
sprach Werd nicht. So sprach überhaupt kein anderer; so aus dem  
Herzen — zum Herzen. Es war ihr neu und that ihr gut. Sie  
gab sich dem Dabber, der sie erspähte, willig hin, das abnungslöse  
Kind. Sie sprach selbst nicht viel. Was hätte sie sagen können,  
das nicht müßigen arm und thöricht gellungen hätte gegenüber  
diesem Glanzspiel von Härte, Ernst und warmer, gemüthlicher  
Lebensausfüllung! Zwischen allem Plaudern sah Reginald sie öfters  
lange und eigenhümlich an, so, als wüßte er sich über sie. Und  
dann wurde sie heiß und verlegen, als schäme sie sich vor ihm. Als  
er fortging, versprach er, oft wiederkommen, und natürlich  
würde er auch die Hochzeit mitfeiern. . . wenn er dann noch  
hier sei.

In der Nacht konnte Sige lange nicht schlafen, weil sie darüber  
nachdenken mußte, wie es möglich sei, daß zwei so verschiedene Menschen  
wie Werd und Reginald zu einander passen. Weil sie überhaupt  
zum ersten Mal über Werd nachdenken mußte. Sie kam zu keinem



Nur noch 11 Vorstellungen.

# Circus Devigné.

Ecke der Zawadzka- und Hanska-Straße.



Dienstag, den 17. März 1903

## Große Vorstellung

unter Beihilfe sämtlicher Artisten und des Corps de Ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abteilungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.

Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu bieten für billiges Geld eine bemerkenswerthe Novität, nämlich die japanische Truppe zu bewundern, hat die Direktion für heute den

## Damen freies Entree

gewährt. Jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, oder zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen. Logen zu 4 Personen 4 Nbr. 40 Kop.

Nur noch einige Tage! Nur noch einige Tage

der berühmten japan. Circus-Truppe „KARUASA“

befehend aus 25 Personen, unter Mitwirkung der japanischen Hof-Artisten Namba und Mazugoro.

Auftreten der japan. Truppe gegen 10 Uhr.—näher die volle zweite Abtheilung

Annonc. In Vorbereitung: Große sensationelle Pantomime

Christian Detwet.

## Sanatorium Bad Gröna in Sachsen.

Sanatorium Sommer- und Winter-Kuren bei den meisten chronischen und akuten inneren Krankheiten, besonders bei Nervenleiden, Magen-, Darm-Erkrank., Katarrhen, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Blutzucker-, Alkohol- u. Morphin-Vergift., Syphilis, Blasenkrankh., sowie bei Frauenleiden u. Rekonvaleszenten nach Operationen. MdB. Preise. Prosp. fr. Dirig. Arzt: Dr. Ernst Ottmer. Dr. Karl Schulse. Dir.: Richard Schenk.

## Das Landgut Ostrowok und das Volwerk Zatopolany

im Bialosoter Kreise, Grodnoer Gouvernent (zusammen 521 Dessjatin Land und 21 Dessjatin Wald) ist für den Preis von 100,000 Rubel zu verkaufen. Beim Ankauf ist eine Anzahlung von 57,000 Rbl. erforderlich. Ein prächtiges herrschaftliches Gebäude (Palazzo) mit 16 Zimmern, einem Parke, Gärten, Waldung am Fluss, ferner ein massives Stein Haus für die Oekonomie usw. sowie ein herrschaftliches Wohnhaus im Vorwerk. Ausserdem zahlreiche massive und hölzerne Gebäude mit Keller und Eisgruben. Lebendes Inventar sehr zahlreich. Näheres zu erfragen in Lodz: Skwerowa № 18, Wohnung № 6.

## Die Gesellschaft Brocard & Co.

empfiehlt  
**Glycerin Crème**  
macht die Haut weich und geschmeidig  
30 Kop.

Neuheiten!  
Zur Saison  
empfiehlt dem geehrten Publikum  
**N. B. MIRTENBAUM,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 33  
Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische in neuesten Façons.  
Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.  
Sämtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!  
Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder,  
Handschuhe, Glassé, echt schwedische und Mocco für Damen, Herren und Kinder.  
Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.  
Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken.  
Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)  
Gebogene Möbel „Wojciechow“.  
NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Mass angefertigt.

## Franz Josef Bitterwasser

angenehm und sicher wirkendes Abführmittel, von medizinischen Autoritäten bei vielen Krankheitserscheinungen seit 25 Jahren empfohlen. — Zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen.

## ST. RAPHAËL-WEIN

Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

## Gesucht

für Fabrik ein Mann in mittleren Jahren, der etwas lesen und schreiben kann. Offerten unter O. P. an die Exp. des Blattes erbeten.

## Ein größeres

## Harmonium

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Harmonium“ in die Exp. d. Blattes erbeten.

Ein perfectes

## Buchhalter

mit 20-jähriger praktischer Routine, erteilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondenz, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leihe jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirtester Bilanzen, Abschlüsse, Einführung, der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. 38  
Näheres Biegeistraße Nr. 55, W. 19

## Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird erteilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Genierstr. 24a., Deutschland.

## Dr. A. Wildauer,

Homöopathische Behandlung  
Sprechstunden Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr.  
Jeden Dienstag von 3—4 Uhr Arme unentgeltlich.  
Petrikauer-Strasse 153, vis-à-vis der Evangel.-Strasse.

## Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Bouteleau & Co

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen —

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-,** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten **Bowlen-Wein.** —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

## A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

**Clichés**  
für Kataloge und Inserate  
in wirkungsvoller Ausführung liefert:  
DIE  
**Chemigraphie u. Stereotypie**  
VON  
**Alfred Zoner**  
Warschau, Chmielna 26.  
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.  
in grosser Auswahl.  
In Łódz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,  
Dzielna 13.

**A. TRAUTWEIN.**  
Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.  
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau  
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.  
empfehlen  
stets frisch gebrannten  
**Kaffee**  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.  
pro Pfund.

**Kanalisations-Artikel**  
in größter Auswahl ständig auf Lager.  
!!! Concurrnzlose Fabrikpreise !!!  
**ARTHUR KLEINMANN**  
Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.  
Permanente große Musterausstellung.  
Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closets-Einrichtungen.  
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28  
Warschau, Ogoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

**Das photographische Atelier**  
Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.  
empfiehlt sich zur Anfertigung von PORTRAITS und Photographien  
auf mattem u. Glanzpapier.  
Vergrößerungen von kleinen Photographien bis zur Lebens-  
größe.  
Preis für 1 Dtz. Cabinetbilder nur 8 Rbl., mit einem großen  
Portrait 11 Rbl.  
Mein Atelier ist gut geheizt.  
Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle,  
zeichne ich hochachtungsvoll  
F. Stolarski.

**Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung**  
von  
**T. Bronk.**  
Petrikauer-Strasse 14  
empfiehlt in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengelände, Wiener Peruller-  
Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, r.  
Fleischmesser, Säeren, Fleischbadmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-  
plättchen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und  
Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeschirre, sowie Prima  
Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

**Höhere Webschule**  
zu Chemnitz  
verbunden mit Werkmeister- und Musterzeichnerschule sowie Vorschule  
und Lehrwerkstätte für mechanische Weberei,  
ertheilt in allen Fächern der Weberei gründlichen Unterricht nach bewähr-  
ter Lehrweise und eröffnet am 20. April 1903 den 86. Jahreskurs in den  
erweiterten, mit neuen vorzüglichen Maschinen und Lehrmitteln ausgestat-  
teten Räumen.  
Anmeldung bis 20. März 1903 erbeten. Prospekte und nähere  
Auskunft ertheilt  
**Das Directorium der höheren Webschule.**  
Bruno Sieler, Stadtath.  
Chemnitz, im März 1903.

**Gustav Anweiler**  
Ravrot-Strasse Nr. 1  
empfiehlt:  
Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen  
Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was  
auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann  
dürfte des Dankes seiner Frau sicher sein, wenn er für  
die ungesäumte Anschaffung und Benutzung einer solchen Leibbinde Sorge trägt.  
Diesen Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man ver-  
lange meine Preisliste gratis. Alle Größen sind auf Lager und können  
sofort geliefert werden.  
**Gustav Anweiler, Ravrotstraße 1.**

**Underwood und Hammond**  
sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man  
auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Appa-  
rate, Glodenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soli-  
den Preisen gemacht bei  
**Lager Optischer und  
chirurgischer Artikel.  
Schreibmaschinen**

**A. Diering**  
Optiker.  
Petrikauer Strasse 87.  
Feinestes Del für  
Nähmaschinen und  
Fahrräder 15. Kop.  
Für die Güte und  
Dauerhaftigkeit der  
Nähmaschinen wir-  
garant (51 tirt.)  
Sprzedaż na częściowe spłaty.

**BERNDORFER METALLWAAREN-FABRIK**  
**ARTHUR KRUPP**  
in Moskau, Schmiedebrücke,  
empfiehlt Hotelbesitzern und Privaten Erzeugnisse aus  
**silberweisem, Alpaca-Metall**  
in natürlichem Zustande,  
sowie auch gedeckt mit  
einer starken Schicht Silbers  
Ferner **Küchengeschirr**  
aus **Reinnickel**.  
Vertreter für das Königreich Polen:  
**STANISLAUS BUKOWSKI,**  
Warschau, Orla 6.  
Verkaufsstelle in allen besseren  
Haushaltungsgeschäften.

**Lessive Phénix**  
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel  
anerkannt,  
gibt blendend weisse und völlig geruchlose  
Wäsche.  
!! Schont das Linnen in überraschender Weise !!  
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern,  
Messern, Gabeln, Gläsern u. s. w.  
Erhältlich bei: P. Kröllowski, Petrikauerstr. 124 und bei  
Z "zko"ni", Dzielna 3 sowie in allen Droguen- und Colonialwaaren-  
handlungen. Haupt-Vertreter: Ignaz Lipszyc, Warschau, Sadowa 6  
Telephon 1884.

**Dr. med. Goldfarb**  
Haut-, Geschlechts- und vene-  
rische Krankheiten.  
Zawadzka-Strasse Nr. 18.  
(Ecke Wulcansta Nr. 1), Haus Gro-  
denski. Sprechstunden: 9-12 Uhr  
Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für  
Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags  
nur von 9-1 Uhr.

**Dr. S. Kantor**  
Specialist für Haut-, Geschlechts-  
u. venerische Krankheiten.  
Królka-Strasse Nr. 4. (35)  
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9  
für Damen von 5-6 Uhr.

**GUSTAV ANWEILER,**  
Ravrot-Str. Nr. 1.  
empfiehlt:  
Handnähmaschinen Kettenstich Rbl. 10  
Familien-Handnähmaschine " 28  
Beste Familien-Fußmaschine " 40  
Ringschiffchen-Nähmaschine " 55  
Ringschiffchen „Adler“ Schnellnäher, " 60  
Beste Familien-Nähmaschine mit  
Hand- und Fußbetrieb " 45  
Schuhmacher Säulen-Nähmaschine " 60  
Kindernähmaschinen von Rbl. 2.- an.  
Feinestes Del für  
Nähmaschinen und  
Fahrräder 15. Kop.  
Für die Güte und  
Dauerhaftigkeit der  
Nähmaschinen wir-  
garant (51 tirt.)  
Sprzedaż na częściowe spłaty.

**POLECA**  
**SKŁAD FABRYCZNY**  
Ak. Tow.  
**WŁ. GOSTYŃSKI I S-KA**  
Piórkowska 68.  
zarządzający J. R. Zdziański  
Sprzedaż na częściowe spłaty.  
Łódzka dziecinne od 4 rb.  
Kolebki, Wózki dla lalek.  
Wózki dziecinne  
Wanny, Wanienki.  
Umywalnie dla dorosłych.  
Umywalki dla dzieci.  
Garnitury do umywalni.  
Kuchenki szwedzkie „Primus“  
Żelazka do prasowania,  
Szwedzkie.  
Piece wykładane gliną.  
Piece natowe, zasłony do  
pieców.  
Garnitury do kawy.  
Maszynki do kawy.  
Naczynia kuchenne, gospo-  
darcze.  
Łódzka angielskie od 9 rb.  
Materace wszelkich syste-  
mów

**In 3 Monaten zum tüch-  
tigen Buchhalter** durch  
Theilnahme an einem gezielten  
Kursus  
**der doppelten Buchführung**  
Reflectanten belieben sich bei Stein-  
hauer, diplom. Lehrer der Buch-  
führung, St. Andreas-Str. Nr. 45,  
zu melden. 89  
Übernehme auch Auffstellung von  
Bilanzen in Aktien-Gesellschaften  
und größeren Etablissements.  
Sprechst. täglich von 12-1 Uhr  
Mittags, u. von 6-7 Abends.

**WINTERGARTEN**  
Petrikauer-Strasse 151  
Großes Concert mit humoristischem  
**Vorträgen**  
Humorist Tölg.  
Entree frei. Anfang 7 Uhr.  
NB. Taegers Norddeutscher  
humorist. Sänger kommen.